

Sebastian Hambauer

Burkhart-Gymnasium – www.gymnasium-mallersdorf.de -

84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

Abiturrede 2007:

Sehr geehrte Schulleitung, sehr geehrte Ehrengäste, allen voran Herrn Landrat *****,
Herrn ***** vom Freundeskreis sowie den Elternbeiratsvorsitzenden *****, sehr geehrtes
Lehrerkollegium, liebe Eltern, Verwandte und Bekannte, liebe Abiturientinnen und
Abiturienten!

Aus welchem Grund sind wir hier? Diese Frage scheint auf den ersten Blick sehr einfach
zu beantworten. Weil wir das Abitur bestanden haben. Aber ist das wirklich alles, warum
wir hier alle noch einmal zusammengekommen sind? Waren die letzten neun Jahre nicht
mehr als die Vorbereitung auf diesen Tag? Wir würden sagen, nein, denn wie es immer so
schön heißt, der Weg ist das Ziel. Deswegen wollen wir, neben der Tatsache, das Ende
unserer Schullaufbahn zu feiern, auch zurückblicken, auf das, was uns während unserer
Zeit am Burkhart-Gymnasium bewegt hat und in Erinnerung geblieben ist.

Das sind in erster Linie nicht die vielen Extemporalen, Referate und Schulaufgaben, die
wir zu schreiben hatten, sondern die Menschen, die uns dabei begegnet sind. Damit sind
nicht ausnahmslos nur glückliche Erlebnisse verbunden. Denn im Laufe der Jahre kam es
eben auch zu etlichen kleinen Differenzen mit Lehrern. Vor allem je älter man wurde und
je mehr man sich traute seine eigene Meinung gegenüber der Lehrkraft zu äußern, wurde
man sehr schnell als Revolutionär abgestempelt, wobei es doch eigentlich Ziel der Schule
sein sollte, die eigenständige Entwicklung eines jeden Einzelnen zu ermöglichen, ja sogar
zu wünschen, dass er ein verantwortungsbewusstes, mündiges Mitglied der Gesellschaft
wird. In der Hinsicht sind uns vor allem zwei Kurse im Gedächtnis geblieben, in denen die
Emotionen öfters überkochten, und auch unschöne Worte gefallen sind, wobei die Schuld
nicht immer alleine beim Lehrer zu suchen war, dieser sich aber auch vehement weigerte
von seinem Standpunkt auch nur ein klein wenig abzurücken. Sicher, die Anforderungen
an Lehrer mögen in den letzten Jahren gestiegen sein, aber ist dies Grund genug den
Schülern elementarste Verhaltenweisen abzusprechen und sich selbst auf argumentativ
fragwürdige „Erfahrungswerte“ zu berufen. Man kann den Schüler auch als
gleichberechtigten Gesprächspartner akzeptieren, anstatt ihn auf die Stufe eines
Neandertalers zu stellen. Auch mehr Einsatz von Lehrern, den Schüler nicht nur das
Klassenziel erreichen zu lassen, sondern ihn zugleich auf seine Bildungsreife umfassend

vorzubereiten, wäre manchmal wünschenswert.

Dieser Punkt führt zu einem umfassenderen Problem, und zwar zu dem, dass dem Schüler allgemein sehr wenig mitgeteilt wird und er sich vor vollendete Tatsachen gestellt sieht. Vor allem der zuweilen autoritär anmutende Führungsstil von Herrn ***** , mit dem wir die längste Zeit als Direktor verbringen durften führte oft zu Irritationen, da wie aus heiterem Himmel plötzlich Verordnungen erlassen wurden, die die Handlungsfreiheit von uns Schülern wieder einmal mehr beschnitten hatten. Auch wenn es nur zu unserem Besten gemeint war, wäre es schön gewesen, gefragt zu werden, was wir eigentlich davon hielten. Genau so verhielt es sich mit dem Stundenplan vor allem in der Kollegstufe, der manchem die Haare zu Berge stehen ließ. Denn vier mal Nachmittagsunterricht mit Leerlaufzeiten von bis zu vier Stunden sind nicht unbedingt das Angenehmste was man sich in der K 12 vorstellen kann.

Dies soll kein persönlicher Angriff gegen Herrn ***** sein, der seine Arbeit hervorragend macht, und selbst im größten Chaos immer ein Lächeln auf den Lippen hat, dennoch soll es ein Denkanstoß sein, ob man wirklich alles dem Computer überlassen sollte, der zwar streng logisch vorgeht, aber nicht immer zum Vorteil für den Schüler und damit auch für den Lehrer, der nachmittags mit Motivation seiner Schüler zu kämpfen hat.

Logik ist allgemein ein Gebiet an dieser Schule, von dem menschlich betrachtet, auch nicht allzu oft Gebrauch gemacht wurde, wenn das leidige Thema des Wasserbombenwerfens und der Parkplatzsessions nach dem Abitur wieder zur Sprache kam. Denn wenn das Direktorat glaubt, seinen pädagogischen Auftrag dadurch wahrzunehmen, indem es uns wie kleine Kinder auf den Gang vor dem Kollegstufenzimmer verbannt und allen Lehrern Order erteilt, uns auf keinen Fall aufzusperren, sieht es sich getäuscht. Denn dann benehmen wir uns auch wie kleine Kinder, weil der Reiz des Verbotenen dadurch um so größer wird, wie nachgewiesen ist. Auch die fadenscheinigen Begründungen von Lehrkräften, dass sie sich in ihrem Unterricht durch unsere Anwesenheit auf dem Parkplatz gestört fühlen, wirken geradezu lächerlich. Uns ist durchaus bewusst, dass wir die Schule repräsentieren, aber sollten wir eine Schule vertreten, deren Image es ist, dass Spaß fast einem Kapitalverbrechen gleicht?

Dies sollte doch auch nicht Sinn und Zweck einer Schule sein.

Für alle, die sich in dem Glauben befinden, dass wir undankbar sind, wollen wir versichern, dass das Lob den größeren Teil dieser Rede einnehmen wird. Aber konstruktive Kritik wird wohl dennoch erlaubt sein, da es utopisch ist zu glauben, dass an dieser Schule alles eitel Sonnenschein ist. Wir gestehen uns ein selbst Fehler gemacht zu haben und oft zu eigensinnig gehandelt zu haben. Unser Bemühen galt aber immer auch

einer Lösung, die für beide Seiten tragbar war, sonst würden wir jetzt nicht vor Ihnen stehen. Denn wir fühlten uns in der Schulfamilie meistens gut aufgehoben.

Vor allem, wenn man an die Dinge denkt, die uns die Zeit am Burkhart-Gymnasium so angenehm gemacht haben. Denn wenn man über die Grenzen unseres Einzugsgebiets hinausschaut, muss man zugeben, dass das BGM nicht zum Schlechtesten gehört, was an Bildungseinrichtungen in diesem Lande zur Verfügung steht. Die umfangreiche Ausstattung mit modernen Medien, der extra für die Kollegstufe eingerichtete Arbeitsraum mit Bibliothek und PCs, die abwechslungsreiche Mittagsverpflegung, auch wenn der Ganser seine Vorzüge hat und vor allem die vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, wie etwa Wahlunterricht oder musikalische Erziehung, in dessen Genuss wir noch weitestgehend haben kommen dürfen, sind ein Indiz für die Besonderheit unserer Schule.

Doch am meisten mit schönen Erinnerungen verbunden sind doch die vielen Studienfahrten, die das BGM in so großer Zahl anbietet. Sei es die Fahrt ins Schullandheim oder ins Skilager, oder die Berlinfahrt, für die wir uns recht herzlich bei Herrn ***** bedanken möchten, der ebenso wie wir die Schule verlassen wird. Vielen Dank dafür Herr ***** , ebenso wie für ihre Tätigkeit als Beratungslehrer, der uns zu unzähligen Weiterbildungsveranstaltungen begleitet hat. Danke sagen wollen wir ebenfalls Herrn ***** , der auch in Ruhestand geht, und zu den Pionieren des BGM seit seiner Gründung 1973 gehörte und den fast alle von uns als engagierten Deutsch- und Religionslehrer kennen gelernt haben.

Ein besonderes Erlebnis waren einmal mehr die TdO in Lambach, die uns vor allem im zwischenmenschlichen Bereich in Erinnerung bleiben werden, da man dort einfach die Zeit hatte, Gemeinschaft wirklich zu leben, die uns sonst nicht immer gegeben war. Ohne Lambach wären wir um etliche Erfahrungen ärmer.

Ärmer wären wir auch, wenn wir nicht immer auch Lehrer gehabt hätten, die zu uns ehrlich waren, und uns damit zeigten, dass sie auf unserer Seite stehen, wenn das Kultusministerium mal wieder Unsinniges verordnet hatte. Zu vielen Lehrern haben sich in den neun Jahren Beziehungen entwickelt, die man vorher nicht für möglich gehalten hätte. In dieser Sache wollen wir ganz besonders Herrn ***** danken, der vor allem in der Zeit vor und nach dem Tod unseres Mitschülers Simon Beck Anfang Mai diesen Jahres ein Verhalten an den Tag gelegt hat, an dem sich jeder ein Beispiel nehmen sollte. Er war für jeden von uns da und sorgte dafür, dass Simon die Ehre zu Teil würde, die ihm gebührte. Dies wollen auch wir jetzt in einer Schweigeminute tun, und ihm Tribut zollen, dafür dass er unser Mitschüler war, unser Mitkollegiat, unser Freund. Ich bitte sie sich dazu zu erheben.

(Schweigen)

Danke.

Allgemein ist zu sagen, dass die Atmosphäre am BGM immer eine lockere und ausgeglichene war, selbst unter Berücksichtigung der oben erwähnten kleinen Differenzen. Deswegen können wir für alle sprechen, wenn wir sagen, dass wir die Zeit am Burkhart-Gymnasium keinesfalls missen wollen.

Dazu beigetragen haben sicher auch unsere drei Kollegstufenbetreuer. Zuerst wollen wir uns bei Herrn ***** bedanken, der seine Aufgabe im letzten Jahr bravourös wahrgenommen hat und uns in allen Belangen unterstützt und weitergeholfen hat.

Dann wollen wir uns bei Herrn ***** recht herzlich bedanken, der Dank uns seinen wohlverdienten Ruhestand um ein Jahr nach hinten verschieben durfte, zu dem wir ihm ebenfalls alles Gute wünschen wollen. Mit seiner langen Erfahrung strahlte er eine Ruhe und Souveränität aus, so dass man sich für das Abitur fast ohne Zweifel gewappnet sah.

Zu guter Letzt sagen wir Herrn ***** danke, der sich neben seiner Tätigkeit als Stundenplaner auch noch unserer angenommen hat und immer hinter uns stand, wenn es darauf ankam. Dafür danken wir Ihnen.

Unser Direktor Herr ***** darf natürlich auch nicht vergessen werden, der sich im Laufe seines ersten Jahres am BGM an die Macken und Tücken unserer Schulfamilie angepasst hat und unsere Interessen mitgetragen hat. Hier sind vor allem die großzügigen Rahmenbedingungen bei der Gestaltung der Abizeitung, sowie des Abistreichs hervorzuheben, die es uns erlaubten, die Vorstellungen eines gelungenen Abiturs Realität werden zu lassen. Sie zeigten sich uns gegenüber immer fair und auf Lösungen mit beiderlei Einverständnis bedacht, was uns die Arbeit ungemein erleichterte.

Dafür wollen wir uns bei Ihnen allen mit einer Kleinigkeit bedanken.

Deswegen würde ich sie alle kurz nach vorne bitten.

Wir wollen nun zum Schluss kommen, bevor es zu langatmig wird. Vorher sollen aber auch die Personen gewürdigt werden, die den Schulalltag überhaupt möglich machen.

Dies sind da in erster Linie unser Hausmeister Karl ***** , der für jeden mehr oder weniger sinnvollen Vorschlag unsererseits offen war und uns große Freiräume, insbesondere beim Maibaumaufstellen, bei unserem Grillfest und natürlich dem Abistreich einräumte, das Sekretariat, das als Vermittler zwischen uns und der Schulleitung fungierte, sowie den Raumpflegerinnen, die sich vor allem im Bezug auf das Kollegstufenzimmer immer wieder als sehr tolerant erwiesen haben. Allen recht herzlichen Dank.

Der Elternbeirat und der Freundeskreis haben uns auch jedwede Unterstützung zukommen lassen, soweit es im Rahmen ihrer Möglichkeiten lag.

Und am allerwichtigsten: Natürlich wollen wir uns bei unserer Eltern bedanken, die es trotz

großer Strapazen, wobei sie uns alle zustimmen werden, geschafft haben, uns bis hierher zu bringen. Ohne euch wäre das alles ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Als Letztes bleibt uns noch das Wort an unsere Mitabiturienten zu richten. Sie sind es die maßgeblichen Anteil am Gelingen solcher Aktionen wie des Oberstufenfaschings oder den Abifeierlichkeiten haben, in erster Linie der harte Kern, der sich wirklich für keinerlei Arbeit zu schade war. Wir hoffen unsere Arbeit zufriedenstellend bewerkstelligt, eure Anforderungen erfüllt, und vor allen eure Interessen gut vertreten zu haben. Danke für das in uns gesetzte Vertrauen.

Wir wünschen jedem von euch, so viel Glück und Erfolg, wie er vertragen kann nach dem Abitur, und dass man sich nicht vollständig aus den Augen verliert.

Recht herzlichen Dank für eure Aufmerksamkeit.